

# ANTI-PIRATERIE-NEWS

2006 / 1

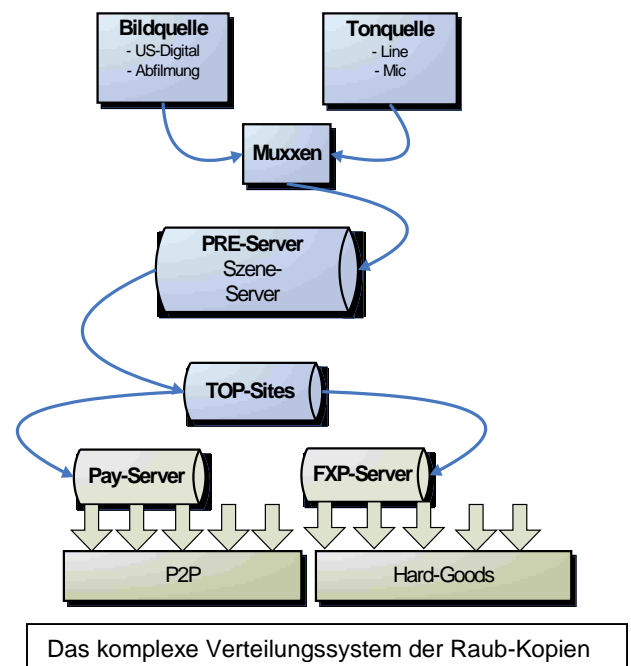
## Großer Szene-Server PHM beschlagnahmt

Am 15. 2. 2006 wurden in Wien bei drei gleichzeitig durchgeführten Hausdurchsuchungen einer der größten Szene-Server (Boxen) des deutschsprachigen Raums beschlagnahmt.

Der Server befand sich gemeinsam mit mehreren Hilfs-Rechnern in einem unscheinbaren Keller eines Zinshauses im 7. Bezirk, der als high-tech Rechenzentrum eingerichtet war. Der Keller wurde von einem der größten Wiener Housing- und Service-Provider eigenen Mitarbeitern für private Zwecke als "fringe-benefit" zur Verfügung gestellt.

Der Hauptserver, in der Szene als PHM (pirate hideout for movies) bekannt, enthielt nach Angaben des Hauptverdächtigen mit dem Nickname "Acidline" rund 2 Terabyte Film- und Musikdaten. Auf allen Servern gemeinsam sind vermutlich rund 7 Terabyte Daten gespeichert. In der Wohnung von "Acidline" wurden neben zahlreichen weiteren Servern und PCs auch über 1.000 Raubkopien von Spielfilmen gefunden, allerdings keine Duplikate, die auf eine kommerzielle Vervielfältigung hindeuten würden. "Acidline" war für das Routing und die laufende Betreuung der Hardware zuständig, andere Mitglieder seiner Gruppe (sogenannte "affils") haben für die regelmäßig Lieferung neuer Raubkopien gesorgt. Als Gegenleistung für seine Leis-

tungen konnte er selbst Filme downloaden. "Acidline" beteuert, nicht an wirtschaftlichem Profit interessiert gewesen zu sein. Er habe zwar erwartet, dass es einmal zu einer Hausdurchsuchung gegen ihn kommen würde, die Mitgliedschaft in der Piratengruppe sei jedoch wie eine Sucht gewesen. Sein Netzwerk unterscheide sich jedenfalls von dem anderer Piraten, die Raubkopien in Gewinnabsicht über sogenannte Pay-Boxen vertreiben.



Noch während die Hausdurchsuchung im Gange war versuchte eine Komplize "Rico" die Server durch externen Zugriff offline zu schalten. Dies ist zwar teilweise gelungen, der Zugriff auf die Daten durch die Ermittler blieb jedoch

möglich, es wurde - soweit bisher feststellbar - nichts gelöscht.

Insgesamt wurden rund 15 Server und PCs an einen Sachverständigen zur Auswertung übergeben.

## **Vertriebsnetzwerke für tschechische Film-Raubkopien in Wien**

*Gut organisierte vietnamesische Banden in der Tschechischen Republik sind für eine Flut von piratierten CD-Rs verantwortlich, die seit längerer Zeit in Wien und Umgebung von (meist chinesischen) Flohmarkt- und Straßenhändlern zum Kauf angeboten werden.*

Ende April wurde eine Frau chinesischer Herkunft, die an einem Stand am Flohmarkt Parkhaus Südbahnhof in großem Stil Raubkopien verkaufte, zu einer Haftstrafe von vier Monaten bedingt verurteilt. Gegen die Beschuldigte war bereits damals ein weiteres Strafverfahren wegen Urheberrechtsverletzungen anhängig. In diesem Verfahren wurde sie zu einer bedingten Freiheitsstrafe von drei Monaten verurteilt. Ungeachtet dieser Verurteilungen betrieb die Beschuldigte ihren Flohmarktstand weiter und schob für den Verkauf der Film-Raubkopien ihre minderjährigen Töchter vor. Offenbar war sie der Meinung, durch diese Vorgangsweise eine weitere Bestrafung zu vermeiden. Am 12. 5. steht sie neuerlich vor Gericht und hat nun mit einer unbedingten Freiheitsstrafe zu rechnen.

Gerichtsverfahren dieser Art werden vom VAP regelmäßig durchgeführt,

um ein Mindestmaß an Abschreckung aufrecht zu erhalten. Der VAP ist auch bemüht, gemeinsam mit der Kriminalpolizei die Drahtzieher hinter solchen Netzwerken auszuforschen. Die Ermittlungen gegen Vertriebsnetzwerke innerhalb der asiatischen Gemeinde sind aber wegen der aus Angst vor brutalen Übergriffen strikten Verschwiegenheit der Beteiligten sehr schwierig. Effizienter wäre daher, das Problem an der Quelle zu bekämpfen, das heißt bei der Produktion in Tschechien und beim Import nach Österreich. Daher arbeitet der VAP aktiv mit der deutschen GVV, der tschechischen CPU und mit den EU-Behörden zusammen, um die tschechische Regierung zu einem energischeren Vorgehen gegen die vietnamesischen "burning labs" zu bewegen.

## Neue Erkenntnisse über Verluste der Film- und Videobranche

*Einem neuen Bericht der Motion Pictures Association of America (MPAA) zufolge, entgingen den Hollywood Studios durch Schmuggel, illegale Filmkopien und Internetpiraterie im Jahr 2005 6,1 Mrd. Dollar.*

Von den \$ 6,1 Mrd pirateriebedingten Verlusten entfallen \$ 1,3 Mrd auf die USA und \$ 4,8 Mrd auf den Rest der Welt, fast die Hälfte davon auf Europa.

Entgangene Einnahmen stammen nicht nur aus dem Besucherrückgang in den Kinos, sondern von gesunkenen DVD Verkäufen, die in den letzten Jahren verlässliche (steigende) Einnahmequellen waren. Insgesamt sind die Auswirkungen auf den Home Entertainment Sektor stärker als auf die Kinowirtschaft.

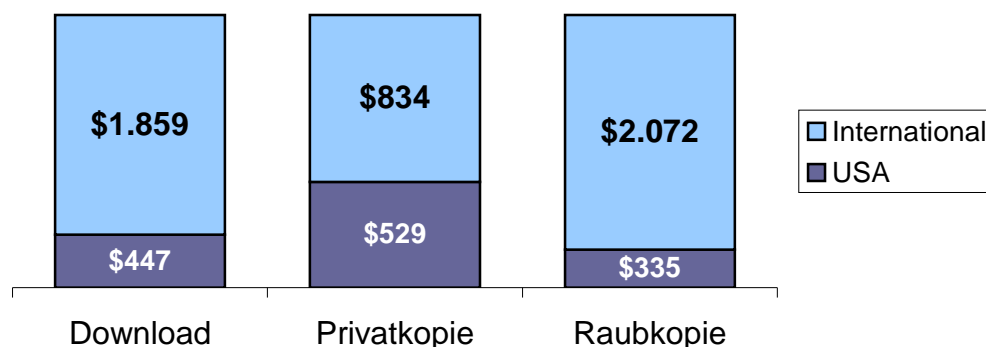
Entgegen dem Vorurteil, dass nur die Hollywood-Industrie unter der Filmpiraterie leidet, werden regelmäßig auch erfolgreiche österreichische Filme und Fernsehserien als Raubkopien auf Flohmärkten und im Internet angeboten. Das gilt für Hinterholz 8 und MA 24/12 genauso wie für anspruchsvolle Produktionen á

la Caché. Der Verlust für heimische Produktionen lässt sich aufgrund der Studie nur erahnen: es wird geschätzt, dass der Verlust österreichischer Produktionen mit etwa 30% des Verlustes der Hollywood Studios vergleichbar ist.

Zum ersten Mal wurden auch die Auswirkungen des Internets auf die Filmindustrie gemessen. Illegale Downloads kosten den MPAA Studios 2,3 Mrd Dollar – fast so viel wie die Einnahmen-Verluste durch Raubkopien.

MPAA Chairman Dan Glickman kommentierte die Ergebnisse mit „die Branche muss weiterhin das Unrechtsbewusstsein der Menschen fördern. Gleichzeitig müssen wir legitime, unkomplizierte Methoden finden, den Konsumenten Filme zu einem akzeptablen Preis anzubieten.“

### MPA Firmen Einnahmen-Entgang – USA vs. International (USD\$M)



## Verbrenn dich nicht !

*Der VAP startet eine neue Plakat-Kampagne gegen Film-Piraterie unter dem Slogan "Verbrenn dich nicht"*

Wer hat noch nicht erlebt, dass beim Besuch eines Lokals eine "fliegende Händlerin" mit einem Plastiksackerl voller Raubkopien vorbeikommt und aktuelle Kinofilme um drei bis fünf Euro anbietet? Dass es sich hier um gefälschte Ware handelt ist bereits an der schlechten Grafik des Covers zu erkennen. Es besteht natürlich keine Qualitätsgarantie – die Video-Qualität der Kopien ist extrem schlecht, entgegen der irreführenden Aufschrift "DVD" handelt es sich stets um primitive CD-Rs, oft fehlt sogar die zweite Scheibe, die wegen der gegenüber der DVD wesentlich geringen Speicherkapazität notwendig ist. Und Gewährleistung und Umtauschrecht gibt es natürlich auch nicht.

Davon abgesehen unterstützt man mit dem Kauf einer Raubkopie auf der Straße, im Lokal oder am Flohmarkt ein ganzes Netzwerk an illegaler Aktivität. Meist werden Asylwerber aus China von organisierten Verbrecherbanden dazu gezwungen, die CDs selbst für € 2,- zu kaufen. Anderen werden die CDs zum Vertrieb überlassen, aber den Großteil



der Einnahmen kassiert der Kopf der Bande: eine moderne Form von Sklaverei.

Die Faustregel lautet: wenn brandneue Filme auf der Straße verkauft oder im Internet zum Download angeboten werden, handelt es sich mit Sicherheit um illegale Ware.

Tipps für den sicheren Erwerb von Spielfilmen finden Sie auf der Homepage des VAP:

[www.vap.cc](http://www.vap.cc)